In diesem Buch finden Sie Druckermarken

aus dem 4. Buch Mose: Numeri

Numeri 13:23: Josua und Caleb

Numeri 20:8: Nimm den Stab

Numeri 21:6: Die feurigen Schlangen

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

aus dem 5. Buch Mose: Deuteronomium

Höre, Israel

Aus dem Buch Josua

Josua 1:8: Das Buch des Gesetzes

Hier sind Marken der nachfolgenden Drucker abgebildet:

Das 4. Buch Mose: Numeri
Numeri 13:23: Josua und Caleb
Thiebold Berger

Numeri 20:8: Nimm den Stab
Sebastiaen Wermbouts
Jacob IJsbrandt Bos

Numeri 21:6: Die feurigen Schlangen
Jean Bienn-ne
Edme Martin le jeune

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange
Jean Crespin
und Eustache Vignon
Hans Frischmuth
Edward Griffin d.Ä.
Gottfried von Kempen
Hendrick Laurenszoon
Edme Martin le jeune
Grazioso Percaccino
Godefrood de Rode
Peter Short
Vincent Valgrisi
Reginald Wolfe,
Henry Bynneman,
Miles Fletcher,
Robert Young
Humphrey Lownes d.Ä.
und Richard Yardley

Das 5. Buch Mose: Deuteronomium
Höre, Israel
Drucker des Opus minor

Das Buch Josua
Josua 1:8: Das Buch des Gesetzes
Jan Canin
Jan Evertszoon Cloppenburgh d.Ä.
und Willem van Paddenburgh
Dirck Pieterszoon Pers
und Anna Pietersdochter
Hans Steinmann,
Tobias Steinmann
und Ernst Steinmann

Das 4. Buch Mose: Numeri

Das 4. Buch Mose wird griech. Numeri, hebräisch Bamidbar oder Bemidbar genannt. Der oder die Schreiber der Bücher Mose sind unbekannt.

Seit dem Mittelalter wird es in 36 Kapitel unterteilt. In den ersten vier Kapiteln werden die Stämme der Israeliten aufgezählt und eine Volkszählung ergibt waffenfähige 603.550 Männer über 20 Jahre; dazu kommen die 22.273 Leviten, die als Träger und Hüter des Tempelzeltes und der Bundeslade für Verteidigung und Kriegsführung nicht zur Verfügung stehen. Die Lager und Marschordnung werden im 2. Kapitel ebenfalls erläutert. Im 4. Kapitel gibt es wieder einige neue Anordnungen Gottes, die Gesetzescharakter erhalten. Auch eine neue Statistik über die Männer ist zu erstellen.

In Kapitel 5 und 6 werden mehrere Regeln des Zusammenlebens beschrieben. So haben Aussätzige (und sog. Aussatz konnte man schnell durch Mutterkorn bekommen), das Lager zu verlassen und die Strafen für Diebstahl und Ehebruch werden dokumentiert. Und: Wer sich »dem Herrn enthalten will«, der soll keinen Wein und keinen Essig trinken und keine Weinbeeren essen und sich auch nicht die Haare scheren.

In den drei folgenden Kapiteln wird die Weihe des Tempelzelts und der Leviten als Priester der Stiftshütte beschrieben. Einige neue Vorschriften über das Pessachfest werden erlassen.

In Kapitel 10 läßt Gott Trompeten anfertigen. Und dann geht's los mit dem weiteren Zug der Israeliten durch die Wüste. Wie so häufig klagen die Flüchtlinge, diesmal über die Fleischversorgung. Luther nennt es das »Pöbelvolk«, das lüstern geworden sei und nach Fleisch verlangt und der Fische gedenkt, die sie in Ägypten umsonst aßen, und der Kürbisse, Melonen usw. Mose geht zu Gott betteln und Gott läßt Wachteln auf das Volk niedergehen, aber sie sollen nicht geschmeckt haben. Bekanntlich hatte Mose ja eine Midianiterin, also eine Nichtjüdin, geheiratet. Da stänkert nun die Schwester des Mose, Mirjam, gegen ihre Schwägerin und wird dafür mit Aussatz bestraft. Das ist zwar nicht Auge um Auge oder Zahn um Zahn – aber genauso wirksam.

Das Leben in der Wüste wird in den Kapiteln 13–15 beschrieben. Mose schickt zwölf Kundschafter aus, darunter Caleb und Josua – diese beiden sind neben Mose übrigens die einzigen, die seit dem Beginn der Flucht aus Ägypten und bei der zweiten Volkszählung noch leben. Caleb und Josua kommen zurück aus Kanaan mit einer riesengroßen Weintraube. Der Initiale »N« in diesem Buch zeigt diese Szene.

Bedauerlicherweise wird dieses reiche Land von einem mächtigen Volk bewohnt. Im 14. Kapitel murren die Israeliten abermals gegen ihren Gott; nur Mose verhindert ihre Vernichtung durch Gott; doch so ganz will der Gott der Israeliten auf Vergeltung nicht verzichten: 40 Jahre nomadischen Wandern in der Wüste sind angesagt. Niemand

dieser Generation werde ins Gelobte Land kommen (aber zugleich ist es auch das Versprechen, daß dieses Land für die Israeliten bereitläge).

Auch in den weiteren Kapiteln gibt es wieder und wieder Proteste gegen Mose als Führer dieser Nomaden und gegen Gott, und dieser bestraft folgerichtig einige unter ihnen. Selbst Aaron, der ältere Bruder von Mose und oberster Priester, wird nicht verschont. Bei der weiteren Wanderung durch die Wüste klagen die Menschen wieder und werden von Schlangen gestraft, die Gott ihnen schickt. Doch Gott steht auf ihrer Seite, wenn sie gegen die bestehenden Königreiche kämpfen, die ihnen auf der Wüstenwanderung begegnen. Ein unbesiegbares Volk, zuweilen.

Die Leute von Moab laden die Israeliten erfolgreich ein, an ihren Opferfesten teilzunehmen. Das Volk fiel vor deren Göttern (Baal und andere) nieder. Es heißt, das habe den Zorn des Gottes Israels erregt, und er habe die Tötung der Anführer der Israeliten beschlossen. 24.000 Israeliten werden von einer Seuche befallen und sterben. Danach erfolgt auf Weisung Gottes eine erneute Volkszählung: Es sind 601.730 Männer über 20 Jahre und 23.000 männliche Leviten.

Jetzt kommen die Israeliten ihrem Ziel näher: Erst werden die Midianiter geschlagen (Kapitel 31), dann die Kanaaniter ausgerottet. Es ist Völkermord, denn mit Ausnahme der Jungfrauen werden alle getötet.

Das neue Land wird per Los aufgeteilt, und es wird von Gott angeordnet, daß diese Grundstücke nur innerhalb eines der zwölf Stämme vererbt werden dürfen. Die Städte gehen an die Leviten. Das ist der Schluß von Numeri, dem 4. Buch des Pentateuchs.

Thiebold Berger

hatte seine Officin in Straßburg ab 1551 in dem Haus Nr. 2 am Barfüßerplatz (heute Kleberplatz), das er 1565 wieder verkaufte. In den Jahren 1562 und 1563 stellte er in kirchlichem Auftrag zwei Schriften gegen Juden her. Ein weiteres Domizil war dann am Weinmarkt im Haus »zum Treubel«. 1579 kaufte er das Haus Gewerbslauben Nr. 83. Berger beschäftigte auch Briefmaler und Buchbindergesellen, was ihm (wie auch seinem Kollegen Nicolaus Wyriot) ein Verfahren vor dem Zunftgericht einbrachte. Er druckte sehr viele volkstümliche Literatur und auch einige geistliche Lieder, jedoch ohne Jahrgangsangabe. Seine Officintätigkeit endete 1584.

Die Druckermarke zeigt Josua (Jehoschua) und Caleb bei ihrer Rückkehr von der Erkundung der vor den Israeliten liegenden Gebiete. Als Zeichen der Fruchtbarkeit des Landes bringen sie eine Weintraube mit (Und sie kamen bis an den Bach Eskol und schnitten daselbst eine Rebe ab mit einer Weintraube und ließen sie zwei auf einem Stecken tragen, dazu auch Granatäpfel und Feigen, Numeri 13:23). Oberhalb des Ovals ist ein Gesicht mit einer Krone, unten ein Löwenkopf. Links und rechts vom Löwenkopf sind zwei Masken eingezeichnet. Links und rechts oben stehen – nach innen blickend – zwei junge Frauen. Die umlaufende Devise lautet: »TIMETE DOMINVM OMNES SANCTI EIVS QVONIAM NON EST INOPIA TIMENTIBVS EVM. PS. 34«, Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel, Psalm 34:10.

Numeri 13:23: Josua und Caleb

Jacob IJsbrandt Bos

Numeri 20:8: Nimm den Stab

(Jacobius Bossius, 1549 bis 1580 ?) war Buchhändler, Kupferstecher und Kartograph in Amsterdam. Sein Sohn Johannes war Karten- und Globusmacher von 1591 bis 1621.

Die Druckermarke zeigt auf einer ovalen Tafel Mose, vor ihm ein geöffnetes Buch. Von Moses Kopf gehen Strahlen wie von Hörnern aus; die Strahlen symbolisieren den Auftrag Gottes, den Mose auszuführen hat. Die Tafel wird flankiert von zwei Frauen mit Olivenzweigen. In den oberen Ecken zwei Engel, die in der Mitte eine Krone halten. Unterhalb des Ovals liegen ein Teufel mit einer Forke und ein Skelett als symbolisierter Tod mit einer Sense (ein Verweis auf die Offenbarung des Johannes und dem Jüngsten Gericht). Zwischen ihnen ein dreigeteilter Reichsapfel. Die umlaufende Devise lautet: »DESE WOORDEN DIE ICK U HEDEN GHEBIEDE SYLT GHY TER HARTEN NEHMEN Deut 6«, Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen, Deuteronomium 6:6. Im aufgeschlagenen Buch ist zu lesen: »En laet het Boeck deses wets van uwen monde niet comen maer overdenckt het dach ende nacht tn 2 cap 8«, Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, daß du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen und du wirst es recht ausrichten, Josua 1:8.

In Exodus 4:3–5 zweifelt Mose daran, daß ihm sein Volk folgen würde, denn ganz so arg war das Leben in der ägyptischen Gefangenschaft nicht. Gott sichert ihm zu, einen Beweis zu liefern: Der Hirtenstab des Mose verwandelt sich in eine Schlange, und Gott verwandelt diese zurück in den Stab. Das ist die Beglaubigung für Mose, daß er Abgesandter Gottes ist. In den Druckermarken sind die Strahlen auf dem Kopf und kommen daher immer wieder vor. In der Druckermarke von Bos hält Mose in seiner rechten Hand diesen Stab: Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es voneinander, daß die Kinder Israel hineingehen, mitten hindurch auf dem Trocknen, Exodus 14:16.

Sebastiaen Wermbout

(Sebastianus Weremboutius) war in Deventer »in den Vergulden Bybel« von 1614 bis 1635 als Drucker tätig. Von 1618 an war er »ordinaris boeckdrucker der Landtschap van Over-Yssel. 1630 gab er die »Landtrechten van Over-Yssel«, zusammengestellt von Herman Roelinck, heraus.

Die Druckermarke zeigt in einem Rollwerkrahmen ein Hochoval, in dem Mose mit einer Krone und einem Stab in der rechten Hand vor einem Felsen steht. Oberhalb des Ovals ein Frauengesicht. Am linken Rand steht eine weibliche, rechts eine männliche Halbfigur. In den beiden unteren Ecken je drei Blüten. Die Zeichnung bezieht sich auf Numeri 20:8: »Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben. So sollst du ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh. Die umlaufende Devise lautet: »svper qvem ceciderit conteret evm. Mat:21« (et qui ceciderit super lapidem istum confringetur super quem vero ceciderit conteret eum), Und wer auf diesem Stein fällt, der wird zerschellen, Matthäus 21:44.

Numeri 20:8: Nimm den Stab

Jean Bien-ne

(Bienné, Jehan vienne, Sienne) war 1566–1588 Drucker und Buchhändler in Paris. Er heiratete 1565 die Witwe des »libraire et imprimeur pour le grec« Guillaume Morel, Barbe de Mascon, und übernahm damit auch das Geschäft. 1571 befand er sich in einer Verlagsgesellschaft mit Jacques Dupuis, Pierre L'Huillier und Guillaume Chaudière. 1584 veröffentlichte er gemeinsam mit dem Drucker Mathurin Prevost ein »Novum Testamentum« mit griechischen und »syrischen« Lettern und einer lateinischen Übersetzung. Sein Hauptwerk ist eine griechische Ausgabe der Reden des bedeutendsten griechischen Redners Demosthenes. Jean Bien-ne starb 1588, vermutlich ermordet. Seine Witwe führte das Geschäft fort. Sein Sohn hatte an der Sorbonne Griechisch und Hebräisch studiert und außerdem eine Ausbildung als Drucker erhalten; er übernahm die Leitung der Druckerei und der Buchhandlung.

In dem apfelförmigen Format der Druckermarke befindet sich in der Mitte die eherne Schlange, die sich um ein Tau-Kreuz windet, flankiert von Feuerzungen. Am Rand steht »ΕΡΓΩ ΚΑΙ ΑΟΓΩ«. An Stelle des (Apfel-)Stiels ist oben eine Fackel angebracht, das Licht des Christentums symbolisierend und ein Sinnbild des Lebens.

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Jean Crespin

(Crispinus, Crispin) wurde als Sohn eines Anwalts um 1520 in Arras (im heutigen Département Pas-de-Calais) geboren. 1541 schließt er sein Studium in Leuven als lic. iur. utr. ab. In den Jahren 1541–1542 ist er als Sekretär des Rechtsgelehrten Charles Dumoulin in Paris tätig und tritt hier zum evangelischen Glauben über. Er wird deshalb 1545 wegen Ketzerei verurteilt und flüchtet 1548 nach Genf. Das Druckerhandwerk erlernte er bei Conrad Bade, der ebenfalls aus Paris nach Genf geflüchtet war. Anschließend gründet er selbst eine Officin und einen Verlag, den er zu einem der erfolgreichsten der Zeit ausbaut. 1550–1572 druckte er für den französischsprachigen Raum rund 250 Schriften religiösen Inhalts. Crespin erstellte außerdem ein Martyrologium und ein Handbuch zum Zivilrecht. Außerdem verfaßte er ein griechisches Lexikon. Bei Jean Crespin arbeitet ab 1551 der aus Nîmes stammende und als Anhänger der Reformation verfolgte Claude Baduel als Castigator. Die Internationalität unter den Druckern kann man auch daran erkennen, daß bei Crespin der aus Antwerpen stammende Hans Boxtel nach 1569 zum Buchdrucker ausgebildet wurde (mit einem Salär von 60 Gulden). Crespin starb 1572 in Genf. Nach seinem Tod geht die Werkstatt an seinen Schwiegersohn Eustache Vignon über, der schon vorher in der Officin tätig war.

Eustache Vignon stammt aus Arras, wo sein Vater als vermögender Weinhändler lebte. Vignon wurde als Fünfjähriger Vollwaise und erhielt durch seinen Vormund eine gründliche Ausbildung, u.a. in Sprachen. Er wurde nach einem längeren Aufenthalt in Antwerpen Anhänger der Reformation und emigrierte deshalb 1555 nach Genf, wo er zwei Jahrer später die Rechte eines »Habitant« erhielt. 1559 heiratete er Marguerite, die Tochter des Jean Crespin, mit der er fünf, früh verstorbene, Kinder hatte. 1563 erhielt er die Bürgerrechte Genfs. Er wurde im selben Jahr Geschäftspartner seines sehr gebildeten Schwiegervaters; Vignons

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Jean Crespin

Schwerpunkt lag auf dem kaufmännischen Gebiet. Sein erster selbständiger Antrag beim Rat der Stadt Genf datiert aus dem Jahr 1567. Nach dem Tod des Crespin erbt er drei Viertel des Geschäfts, das restliche Viertel geht an die Söhne des Jean Crespin aus dessen zweiter Ehe. Nach dem Tod seiner Frau heiratete Vignon Anne de Bary, mit der er drei Kinder hatte, die seine Erben wurden. Vignon arbeitete mit Genfer und Lyoner Buchhändlern und Verlegern wie Claude Juge, Bartholomäus Vincent, Antoine Chuppin, Jean le Preux und Jacob Stoer zusammen. Insgesamt gab er rund 250 Verlagswerke heraus, darunter viele mit religiösen Themen, aber auch die üblichen Klassiker. Er starb 1588 während der Messe in Frankfurt am Main. Seine Erben firmierten unter »Héritiers d'Eustache Vignon«.

Die erste Druckermarke zeigt einen Anker, um den sich wie bei einem Tau-Kreuz eine Schlange windet. Der Anker wird gehalten von zwei aus Wolken kommenden Händen (ein Bezug auf Exodus 19:16).

Die zweite Druckermarke zeigt wieder den Anker mit der Schlange, darunter das Meer, in dem ein Nöck und eine Nixe schwimmen.

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Hans Frischmuth

(Ioannem, Ioannes, Frischemut) war von 1538 bis 1541 Drucker in Wittenberg. 1541 zog er, vermutlich auf Veranlassung des Reformator Justus Jonas, nach Halle. In Wittenberg stellte er ein »Regiment der Gesundheit« her. Insgesamt stellte er rund drei Dutzend Drucke her, in denen er Holzschnitte von Lucas Cranach d.Ä. und Symphorian Reinhart verwendete. 1542 druckt er den »Kleinen Katechismus« von Martin Luther. Wegen des im selben Jahr erfolgten Nachdrucks von Luthers »New Zeitung vom Rein«, in dem der Mainzer Kardinal Albrecht von Brandenburg verspottet wurde, mußte er ins Gefängnis. Ein Jahr später starb er.

Am Fuß der Titelseite eines Grammatikbuchs (1538) druckt Frischmut einen Wappenschild ab, auf dem ein Tau-Kreuz und die eherne Schlange abgebildet sind. Der Schild wird flankiert von zwei Putten.

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Das
Cantzlei vnd Titelbüchlin/
sampt der Orthographien/
M. Fabiani francks/Wieman
Sendbriefe förmlich stellen/
Jdem Stand seinen gebürlich
en Titel geben / Darzu recht
Deutsch schreiben vnd reden
soll. Anderwerts von jm ober-
sehen/Jnn vielen anweisungen
vnd geschlechten der verbriefun-
gen verbessert vnd gemehret/
Mit dem Register. etc.
M. D. XXXVIII.

Edward Griffin d.Ä.

war Londoner Buchdrucker in den Jahren 1612–1621. Sein Geschäft befand sich am Eliot's Court in Old Bailey. Nach seinem Tod übernahm die Witwe Anne das Geschäft, das sie in den ersten beiden Jahren mit zwei Pressen, sechs Arbeitern und einem Lehrling allein und danach bis 1636 mit dem Drucker John Haviland gemeinsam betrieb; dann übernahm Anne Griffin wieder die alleinige Führung. Es war alter Brauch in London, daß die Witwe eines Bürgers ebenfalls die Bürgerrechte und damit das Recht auf gewerbliche Betätigung erhielt. Die Stationers' Company bewilligte ihr 1627 einen Kredit von 50 Pfund zu besonderen Bedingungen, damit sie das Geschäft fortzuführen konnte.

Im Jahr 1637 oder 1638 übernahm ihr Sohn **Edward Griffin d.J.** die Officin, die er bis 1652 führte. 1642 druckte er »By the King. A Proclamation Forbidding All Levies of Forces without His Maiesties expresse pleasure, signified under His Great Seale, and all Contributions or Assistance to any such Levies«. Nach seinem Tod übernahm seine Witwe Sarah das Geschäft. Sie druckte 1660 für die Buchhändler Henry Twyford, Thomas Dring und John Place »Italy, in its original glory« von Frans Schott, bei dem die Kupferstiche separat gedruckt worden und die Ornamente innerhalb der Texte Holzschnitte waren.

Die Druckermarke zeigt in einem Oval einen Anker, der von zwei aus Wolken kommenden Händen gehalten wird. Um den Anker (oben wie ein Antoniuskreuz gestaltet) windet sich eine Schlange. Die Devise lautet: »ANCHORA FIDEI SIC ELEVABITVR FILIVS HOMINIS Io. 3«; die drei Punkte zwischen den Worten verweisen auf die drei Nägel am Kreuz Christi.

Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eiserne Schlange und richte sie zum Zeichen auf, wer gebissen wird und sieht sie an, der soll leben. Numeri 21:8

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Gottfried von Kempen

(Godefridus Kempensis, Godtfridt, Godefridi Kempensis, Gotfrid, Godfrid) war Buch- und Kupferdrucker in Köln in den Jahren 1577 bis 1597. Er war vermutlich der Sohn des Johann von Kempen. Um 1570 trat er der Kölner Goldschmiedegaffel bei. 1574 ist er Gehilfe im Haus »Unter Fettenhennen«. Er wohnte in der Straße Burgmauer (»up de burchmur«), einer Querstraße der Fettenhennen, im Haus »Arnfeldt«. Hier hatte bereits 1525 Johann von Kempen gewohnt. In einem Haus an der Ecke Burgmauer und Mariengartengasse richtete Gottfried von Kempen sich 1577 eine Officin ein und begann als Lohndrucker für Franz Behem (Mainz) und für die Kölner Verleger Matern Cholin, Arnold Birckmann und Dietrich Baum zu arbeiten. Nach 1579 erhielt er auch von Peter Quentell Druckaufträge, bei dem er vorher in dessen Haus »Hirtzhorn« als »Famulus« tätig gewesen ist. 1583 gab er erstmals die »Relatio Historica« (Meßrelation) von Michael Eytzinger heraus. In dieser Ausgabe wurde über den Vetter des Kölner Bürgermeisters Sudermann Abträgliches berichtet, so daß der Autor und der Drucker in Haft kamen. Gegen Hinterlegung eines Pfands von 100 Reichstalern wurde Kempen freigelassen, da er Druckverpflichtungen nachweisen konnte. Es wurde ihm auferlegt, zukünftig die »Meßrelationen« vor dem Druck dem Rat vorzulegen. 1584 druckte er mit dem Colophon »Coloniae Agrippinae Typis Godefridi Kempensis« eine Ptolemaeus-Ausgabe (»Cl. Ptolemaei Alexandrini, Geographiae Libri Octo, Recogniti Iam Et Diligenter Emendati Cum Tabulis Geographicis Ad Mentem Autoris Restitutis Ac Emendatis Per Gerardvm Mercatorem«). 1590 wird er wegen eines weiteren Berichts in den Relationen verhaftet, da der Autor nicht aufgefunden werden konnte, wurde aber nach kurzer Zeit wieder freigelassen. 1593 verlegte er seine Werkstatt in die angrenzende Straße An Minoriten (»Hinder den Minrebrödern«), bei der Straße »Unter Fettenhennen«., dem Zentrum der Kölner Buchdrucker und Buchhändler. Insgesamt stellte Gottfried von Kempen

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Gottfried von Kempen

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

mehr als 150 Titel her. Er starb 1597/98; seine Witwe führte das Geschäft nur ein Jahr fort. 1609 betreibt Arnold Kempen, sein Sohn, die Druckerei bei den Minoriten, und 1660 gibt es einen weiteren Kempen, Caspar.

Die Druckermarke zeigt ein Oval, in dem sich eine züngelnde Schlange um ein Tau-Kreuz windet. Oberhalb der Schlange eine Krone. Neben dem Kreuz die Buchstaben »S«, »A«, »A« und »P«. Das Kreuz steht auf einem Bogen, in dem »NCIA« und ein dreigeteiltes Dreieck eingetragen sind. Darunter befindet sich ein »I«.

Hendrick Laurenszoon

(Hendrik Louwerens, Henricus Laurentius, Laurents, Lauwerenszoon) war von 1607 bis 1648 Buchhändler und Verleger in Amsterdam »op't Water by de oude Brugghe«. 1643 verlegte er seine Buchhandlung »in't Schrijfboeck« an den »Jan Rooms poort toorn«. Von 1613 bis 1635 unterhielt er eine Zweigniederlassung in Leiden.

Die Druckermarke zeigt einen Anker, der von zwei aus den Wolken kommenden Händen gehalten wird. Um den Anker windet sich eine gekrönte Schlange.

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Edme Martin le jeune

Die zweite Druckermarke des Pariser Druckers und Buchhändlers Edme Martin le jeune in diesem Buch zeigt in einem Oval zwei aus den Wolken kommende Hände, die ein T-Kreuz halten. Um dessen Stamm windet sich die eherne Schlange. Das Motiv verweist auf Exodus 19:16. Das Kreuz steht auf einem Buch und befindet sich vor einer Seenlandschaft (oder dem Meer). Links und rechts oben sitzen Putten, umgeben von Früchten. In den unteren Ecken links ein alter Mann, rechts eine alte Frau. Am oberen Rand des Ovals ein Löwengesicht. Am unteren Rand der Marke befindet sich eine Tafel mit der Handelsmarke des Druckers: ein dreigeteilter Reichsapfel mit zwei Kreuzbalken, im Reichsapfel die Initialen »M«, »L« und »I«. Die umlaufende Devise lautet: »IVVENES ET VIRGINES SENES CVM IVNIORIBVS LAVDENT NOMEN DOMINI«, Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen! Die sollen loben den Namen des Herrn ...«, Psalm 148:12 und 148:13. Die druckermarke wurde auch von Marie Cramoisy, der Witwe von Edme Martin, weiterverwendet.

Die dritte Druckermarke von Edme Martin le jeune zeigt zwei aus den Wolken kommende Hände, die ein aus viereckigen Balken gebildetes Kreuz halten. Um den Kreuzstamm windet sich eine Schlange.

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Grazioso Percaccino

war Drucker in Padua (1553–1565) und Venedig (1561–1611). Zumeist arbeitete er allein. Seine Druckereieinrichtung einschließlich des Schriftenmaterials hat er vermutlich um 1553 von Giovanni Battista Amico erworben. Im Jahr 1562 arbeitete er in Padua für die Verleger Innocenzo Olmo und für die Verlagsgemeinschaft von Paolo und Antonio Meietti. In Venedig ließen die Verleger und Buchhändler Guglielmo Valgrisi, Giovanni Alessi und Aniello Sanito ihre Verlagswerke bei ihm herstellen. 1573 stellte er unerlaubt ein Meßbuch her, für das Giovanni Varisco ein Druckprivileg besaß; dafür wurde er streng abgemahnt. Im Jahr 1575 betrieb er die Officin in einer Gesellschaft mit Damiano Zenaro. Percaccino arbeitete in Venedig mindestens bis 1611.

Die erste Druckermarke zeigt in einem ovalen Rollwerkrahmen eine geflügelte Schlange um ein Kreuz gewunden. Links und rechts davon stehen betende Menschen (links Männer, rechts Frauen). Oberhalb und unterhalb des Ovals ein Gesicht. Am Innenrand des Ovals steht die Devise »SALVS VITÆ«, Salz des Lebens.

Die zweite Druckermarke zeigt die gleiche Szene, die Menschen knien vor dem Kreuz mit der Schlange, daneben wieder die Devise. Seitlich sind Büsten, am unteren Rand Girlanden. Im unteren Rollwerk ein männliches Gesicht.

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Godefrood de Rode

(Le Rode) war von 1531 bis 1535 Drucker in Gent. 1531 oder 1532 druckte er die Schrift »Soliloquia« des Kirchenvaters Augustins in einer flämischsprachigen Übersetzung. Sein letzter von vier Drucken war »Christus Xylonicus« von Nicolaus Bartolomaeus Lochiensis, die erste Ausgabe in den Niederlanden.

Die Druckermarke zeigt in einem rechteckigen Format ein Tau-Kreuz, um das sich eine Schlange windet. Um das Kreuz herum stehen die Israeliten. Neben bzw. oberhalb des Kreuzes befindet sich auf einem Band die Devise: »Qui percussit espexerit eum: vivet.« Am Fuß des Kreuzstamms ist ein Wappenschild, auf dem das Monogramm des Druckers »GR« eingetragen ist.

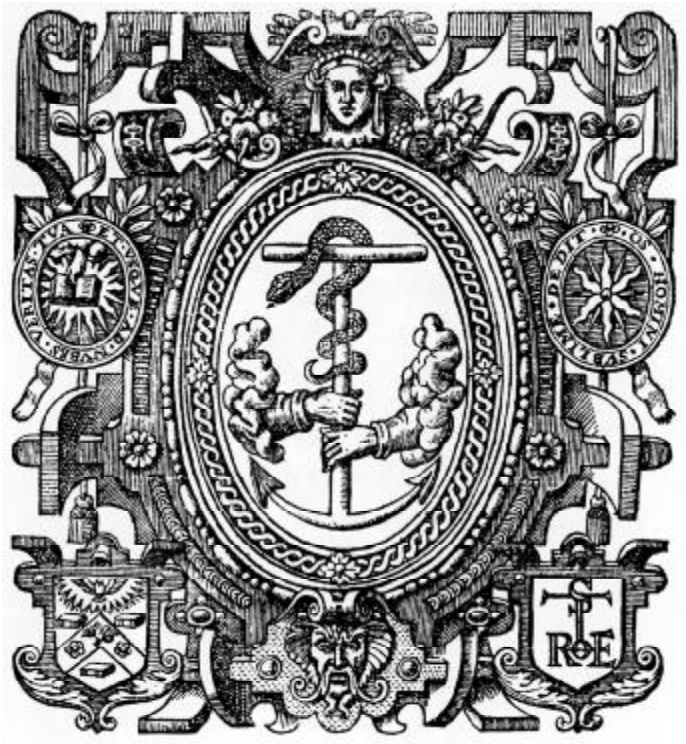
Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Peter Short

betrieb seine Druckwerkstatt unter dem Zeichen »The Star« in der Bread Street in London. Er war Geschäftspartner von Henry Denham, dessen Officin mit vermutlich vier Druckpressen er 1588/1589 übernehmen konnte. Das Ladenschild »The Star« hatte bereits Denham an verschiedenen Standorten benutzt. 1589 wurde er durch »redemption« Mitglied der Company of Stationers, 1598 wurde er Mitglied der Livery der Company. Durch die Übernahme gelangte Short in den Besitz einer großen Anzahl von Typen, darunter eine Textura mit klaren Konturen, und einen großen Vorrat an Initialen (einige von Anton Sylvius in Antwerpen geschnitten), Ornamenten und Randleisten. Er arbeitete nach 1589 mit Richard Yardley zusammen. Ihr erstes Verlagswerk wurde im Juli 1591 in das Register der Drucker- und Buchhändlergilde eingetragen. Die Zusammenarbeit mit Yardley endete 1593. Short gelang es, als Lohndrucker für alle wichtigen und großen Buchhändler Londons deren Verlagswerke zu drucken. Der von Henry Denham begonnene Druck der »Acts and Monuments« des Domherrn von Salisbury John Foxe (eine Schrift über den »Heldenmut« der protestantischen Opfer während der Herrschaft der katholischen Maria, auch als »Foxes Buch über die Märtyrer« bezeichnet) konnte er in den Jahren 1597 beenden. Unter seinen vielen Drucken ragen eine Shakespeare-Ausgabe für Andrew Wise (»Henry IV, Part I«) und ein weiteres Shakespeare-Werk (»Lucrece«) für John Harrison, beide 1598 gedruckt, heraus. Er starb 1603; seine Witwe druckte einige Monate allein weiter und heiratete dann 1604 den Drucker Henry Lownes, womit auch das Druckmaterial auf den neuen Ehemann überging.

Die Druckermarke von Peter Short zeigt die Marken des Druckers Peter Short und der Londoner Company of Stationers. Sie wurde verwendet beim Druck der Werke des jüdisch-römischen Autors Flavius Josephus im Jahr 1602. Das Buch wurde gemeinsam verlegt von Thomas Adams, George Bishop, Simon Waterson und Peter Short, wobei Short wohl der Drucker war. In der Mitte befinden sich in

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange



Peter Short

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

einem Oval ein von zwei Händen gehaltener Anker, um den sich die in Numeri 21:8 genannte Schlange windet. Links neben dem Oval ist auf einer Tafel ein aufgeschlagenes Buch mit angedeuteten Textzeilen, gehalten von einer von oben kommenden Hand. Darum befindet sich der Text: »ET VSQVE AD NVBES VERITAS TVA« (Quia magna super caelos misericodia tua ...), Denn deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen, Psalm 108:5. Dieser Text verweist auch auf die Psalmen 36:6 und 57:11. Auf der rechten Ovalseite eine weitere Tafel mit dem Text »OS HOMINI SVBLIME DEDIT«, (Ovid, Metamorphosen, Schöpfung: »Os homini sublime dedit caelumque videre«, Gab er dem Menschen ein in die Höhe ragendes Gesicht und veranlaßte ihn, zum Himmel sehen). In der Mitte befindet sich ein zwölfstrahliger Stern (Short betrieb wie bereits erwähnt seine Officin unter dem Zeichen »The Star«). Die beiden Tafeln hängen an einem Band. Oberhalb des großen Ovals ein Kopf mit einer Muschelkrone, flankiert von Früchten. Unterhalb des Ovals ist ein weiteres Gesicht (eines Fabelwesens) zu sehen. In der linken unteren Ecke befindet sich das Wappen der Company der Stationers: drei Bücher und ein Sparren oder Winkelmaß, auf dem zwei Rosenblüten und eine Taube abgebildet sind als Hinweis auf die Dreifaltigkeit; über dem Sparren fliegt als Symbol des Heiligen Geistes eine Taube. In der rechten Ecke ist auf einem weiteren Wappenschild ein Monogramm von Peter S(h)orte abgebildet, wobei das »T« wie ein Tau-Kreuz und das »S« wie eine Schlange gezeichnet sind. Es handelt sich hierbei um einen Verweis auf Numeri 21:4–9: »Da sprach Gott zu Mose: mache dir eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.«

In der Mitte der ovalen zweiten Druckermarke mit einem verzierten Rand halten zwei aus den Wolken kommende Hände ein Tau-Kreuz, an dessen unterem Ende sich ein Anker befindet. Um das Kreuz windet sich diese eherne Schlange.

Vincent Valgrisi

(Vincent Vaugris, Vincentius Valgrisius, Vincentius Vaugris, officina Erasmiana, officina Valgrisiana, Vincenzo Vaugris, Vincenzo Valgrisi, Vicenzo Valgrisio, bottega Valgrisiana, Vincenzo Valgrisio) stammt aus Lyon und war Drucker, Verleger und Buchhändler in Rom (1549–1551) und in Venedig (1539–1573); er besaß außerdem Buchhandlungen in weiteren italienischen Orten. In Venedig arbeitete er erst in einer Buchhandlung in San Giuliano unter dem Bild des Erasmus. Diese Buchhandlung kaufte er mit seinem Schwiegervater Agostino aus Parma. In Venedig unterhielt er auch Buchhandlungen unter dem Zeichen der Schlange (Serpente) und des Kreuzes (Tau). Er firmierte unter der Adresse »Prope horologium divi Marci« bzw. »presso l'horologio di San Marco«. Als Verleger und Drucker arbeitete er mit Giovanni Francesi, Enea Vico und Baldassarre Costantini zusammen. Wie viele andere venezianischen Verleger ließ er bei Comin da Trini, Nicolini da Sabbio und Giovannio Griffio d.Ä. und bei Antonio Blado in Rom drukken. Seine Tochter Felicita heiratete den Drucker Francesco Ziletti. Valgris starb 1573; seine Söhne Felice und Giorgio wurden die Nachfolger.

In der Druckermarke befindet sich in einem Oval wiederum die Schlange, die sich um ein T-Kreuz, gehalten von zwei aus (großen) Wolken kommenden Händen. Unterhalb der Wolken blicken die Juden, unter Moses Führung durch die Wüste vor den Ägyptern flüchtend und an Gott zweifelnd, nach oben. Oberhalb des Ovals steht auf einer Tafel »PIAN PIANO«. Links und rechts oben zwei Engel, links und rechts unten zwei weitere Engel, die das Oval halten. Um den Rand des Ovals ist ein Band geschlungen, auf dem die Devise steht: »SICVT MOSES EXALTAVIT SERPENTEM IN DESERTO ITA EXALTARI OPORTET FILIVM HOMINIS«, Und wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß der Menschen Sohn erhöht werden, Johannes 3:14.

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Reginald Wolfe Esq.

(Reynold, Reyne Woolfe, Reginaldo, Reynervm Vuolfium, Reynolde, Regneri Vuolfii, Reynerum Wolfium, Reginaldum, Reynold Wolff, Reynold wolfe, Reginaldum Vuolfium, Reginalde Woulfe, vvolfium) hat wohl in Straßburg seinen Beruf erlernt, denn 1563 wird er als »Argentinensem« bezeichnet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er mit einem der anderen Frühdrucker dieses Familiennamens (Georg Wolf in Baden, Nicolaus Wolf in Lyon, Thomas Wolf in Basel oder Johann Wolf in Frankfurt am Main) verwandt war. Er wanderte aus Druten in den Niederlanden um 1530 nach England und eröffnete in London eine Buchhandlung und später eine Druckerei in St. Paul's Churchyard. Er hing ein Schild heraus mit einer (eisernen) Schlange, so daß er unter dem Zeichen »Brazen Serpent« (»in Paules churchyarde at the sygne of the brasen serpent«) produzierte und sich eine entsprechende Druckermarke zulegte. Diese Marke war zumeist ein Zeichen für einen Buchdrucker ausländischer Herkunft; Wolfes Marke ist wohl auf die Druckermarke von Conrad Neobanus zurückzuführen. 1536 wurde er freeman der Stationers'. Einer seiner Druckergesellen war Henry Bynneman, der ebenfalls die Brazen Serpent als Zeichen verwendete, John Shepperde, einer seiner Lehrlinge, übernahm ebenfalls diese Marke. 1542 begann Bynneman, Bücher herzustellen. Sein erstes Buch war im selben Jahr »Næniæ in Mortem Thomæ Viati«. Im selben Jahr erhielt er ein Privileg für den Druck des »Book of Ydrography« von John Rotz. Er war der erste Drucker in England, der mit griechischen Lettern arbeitete; er stellte jedoch nur wenige Bücher in griechischer Sprache her. König Edward VI. ernannte ihn zum königlichen Drucker für lateinische, griechische und hebräische Werke und setzte ihm eine jährliche Rente von 26 Shilling und 8 Pence aus. Als erster Drucker erhielt er das ausschließliche Privileg für die Herstellung von Büchern, einschließlich Schulbücher, in diesen Sprachen. Trotz seines protestantischen Glaubens und der Unterstützung der Reformato-

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Reginald Wolfe Esq.

ren berief ihn die katholische Königin Mary als einen der ersten Drucker in die Gilde der Schreibwarenhändler, der Royal Stationers' Company, die für das neue Gewerbe zuständig war. Als Königin Elizabeth I. (1558 bis 1603) 1559 das Star Chamber Decree über die Rechte und Pflichten der Drucker und Buchhändler ihrer Vorgängerin bestätigte, war Wolfe Master der Stationers' Company (mit dem Drucker Michael Lobley [1531–1567] und dem Schreibwarenhändler Thomas Duxwell [vor 1557–1566] als Warden) und außerdem in den Jahren 1564, 1567 und 1572. Er war ein sehr großzügiges Mitglied der Stationers'. In mehreren Jahren war er Mitglied des Courts, des Company-internen Gerichtshofs. Wolfe veröffentlichte Schriften der Erzbischöfe Parker und Cramer und der Antiquitätenhändler John Leland und Robert Recorde. 1548 brachte er nach mehr als 25 Jahren Arbeit eine »Universal Cosmography of the whole world« heraus, in der er mit Unterstützung von Raphael Holinshed als Übersetzer und William Harrison die Geschichte jeder bekannten Nation veröffentlichte. Durch seinen Tod 1573 blieb die »Cosmography« unvollendet. 1573 stellte er in Griechisch und Latein einen Katechismus her. Wolfe veröffentlichte Schriften der Erzbischöfe Matthew Parker (1504–1575) und Thomas Cranmer (1489–1553), des Antiquitätenhändler und Schriftstellers (»History and Antiquities«) John Leland (1506–1552) und des Begründers der englischen Mathematik Robert Recorde (1510–1558). Viel von dem gesammelten Geschichtsmaterialien verwendete Holinshed 1577 in seinen »Chronicles of England, Scotland and Ireland«, die Shakespeare für seine blutrünstigen Stücke heranzog. Die Privilegien Wolfes gingen auf Francis Flower über, einem gentleman«, der nicht Mitglied der Stationers' Company war. Wolfe vermachte 1573 seiner Frau Joan (Jone) seine Häuser und seine Officin; die Witwe führte das Geschäft (»widowe of Reginald Wolffe«) eine kurze Zeit fort; sie stellte 1574 »The Institution of Christian Religion«, ein Nachdruck aus dem Jahr 1561,

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange

Reginald Wolfe Esq.

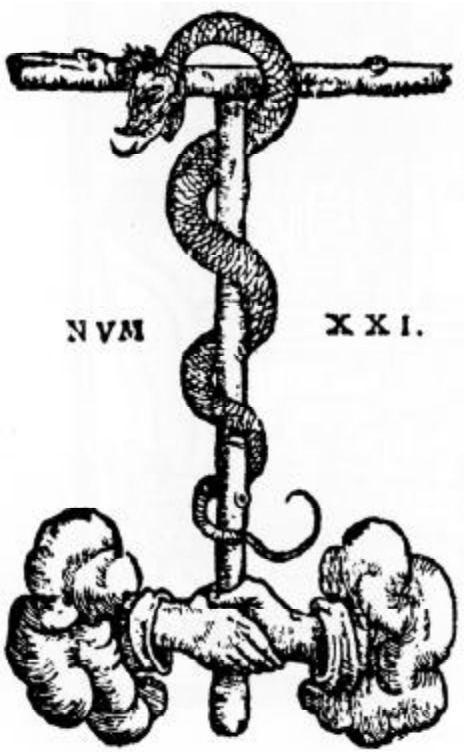
her. Insgesamt druckte sie wohl nur drei Büchern und einen weiteren Druck, in dem sie wünscht, neben ihrem Ehemann in St. Faith's Church beerdigt zu werden. Ihr letztes Werk datiert aus dem Jahr 1580. Das Geschäft übertrug sie auf den gemeinsamen Sohn Robert und hinterließ ihm die Buchhandlung und alle Drucke und Abzüge, das Inventar und die Lettern und andere Gegenstände der Officin; die Tochter Mary war mit dem Drucker John Harrison verheiratet, mit dessen Vater Wolfe 1561 ein Buch gemeinsam herausgegeben hatte.

Die Druckermarke befindet sich auf der Titelseite des Neuen Testaments in der Übersetzung des Augustiners Miles Coverdale (1550) zeigt am Fuß ein von einem Fuchs und einem Wolf gehaltenen Wappenschild, auf dem ein T-Kreuz und eine sich nach oben windende Schlange (Numeri 21:8) zu sehen sind; die Schlange war ein bevorzugtes Symbol für ausländische Drucker. Das Kreuz steht auf einem Globus, auf dem ein Umriß des südlichen Englands zu erkennen ist. Hinter dem Fuchs steht der Vorname des Druckers, »REIN« (womit auf Reineke Fuchs angespielt wird), und auf der gegenüberliegenden Seite hinter dem Wolf »WOLF«.

Die Marke wurde außerdem Henry Bynneman, Miles Fletcher, Robert Young, Humphrey Lownes d.Ä. und Richard Yardley verwendet.

Henry Bynneman (Henricum Binneman Typographum, Bynnyman) war ab 1566 ein Londoner Buchhändler, Drucker und Verleger, der zeitweise mit Henry Denham und Ralph Newbery zusammenarbeitete. Henry Bynneman war ursprünglich Gehilfe bei Reginald Wolfe, dessen Bücherzeichen er auch benutzte. Er besaß zwei Werkstätten und außerdem eine Buchhandlung (»At the Three Wells«) in der Nähe des St. Paul's Churchyard; Erzbischof Parker erlaubte ihm, eine Buchhand-

Numeri 21:4–9: Die eherne Schlange



lung an der nordwestlichen Tür der St. Paul's Church einzurichten; die Türen, die im Westen lagen, waren die Haupteingangstüren. Das Geschäft firmierte unter »The Mermaid«. Eines seiner letzten Bücher war eine Ausgabe von Vergils »Aeneis«. Von Bynneman stammt auch (1575) »The Mariners boke, containing godly and necessary orders and prayers, to be observed in every ship ... for their voyage«. Er starb 1583. Nach seinem Tod ging die Druckereieinrichtung an Denham und Newbery.

Miles Fletcher (Flesher, Flessher) stammt aus Otley in Yorkshire und war der Sohn eines Wagenmachers. Den Beruf erlernte er in einer siebenjährigen Lehrzeit bei Thomas East, die er bei dessen Nachfolger 1611 beendete. Er war dann eine Zeitlang tätig als journeyman, also als Druckergeselle. 1617 kaufte er mit Zustimmung der Company einen Anteil an dem Geschäft von George Eld (1604 bis 1624) mit zwei Pressen, das er 1624, nach dem Pesttod von Eld, mit Genehmigung des Erzbischofs von Canterbury vollständig erwarb. Fletcher stützte sein Unternehmen in Little Britain, einem Stadtteil in der Londoner City, auf drei Zweige: zum ersten kaufte und verkaufte er Copyrights (an sich ein originäres Geschäft der Buchhändler), kaufte gemeinsam mit John Haviland und Robert Young drei andere Druckhäuser (1621 Edward Griffin, 1632 George Purslowe, 1639 William Stansby), führte Aufträge im Lohndruck durch und sicherte sich mit seinen Partnern vier profitable Privilegien. So erwarben sie 1629 ein Patent für den Druck juristischer Bücher (Common law) und ein Patent für Grammatiken von Roger Norton. Der zweite Geschäftszweig war 1632 der Erwerb des Patents als »Royal Printer of Scotland« unter Youngs Namen und mit einem neuen Partner (Evan Tyler, ab 1650 in Edinburg »King's most excellent Majesty« bis etwa 1663/64). Dieses Geschäft war wegen des Bürgerkriegs nicht so erfolgreich, aber nach

dessen Ende besaß diese Officin mit 13 Druckgesellen an fünf Druckpressen und den zulässigen zwei Lehrlingen die meisten Privilegien und Druckpatente außerhalb Londons und belieferte die Londoner Company of Stationers für deren Buchverkäufe. Einer seiner Lehrlinge war William Bowyer, der ein bedeutender Verleger-Drucker wurde und sogar eine Ausgabe der »Jüdischen Altertümer« des Flavius Josephus in einer Bearbeitung des obersten Zensors Sir Roger L'Estrange herstellte. Geleitet wurde diese Werkstatt in Leigh von Thomas Pape und John Twyn (der auf dem öffentlichen Galgenplatz in Tyburn in Westminster endete). Doch schon kurze Zeit danach wurde der Import von Büchern nach London verboten, die Druckmaterialien wurden deshalb nach London verbracht und die Werkstatt aufgelöst. 1634 kauften Fletcher und seine Partner von Robert Barker (1589–1645) dessen Anteil am englischen »King's office«, wodurch sie das Privileg erhielten, »Abridgement to the Statutes« zu drucken. Dieser Kauf war wohl der erfolgreichste ihrer geschäftlichen Tätigkeiten. Entscheidender waren jedoch die damit verbundenen Rechte am Druck von Büchern in Latein, Griechisch und Hebräisch für die Dauer von 21 Jahren und eine jährliche Rente von 240 Pfund aus der königlichen Schatulle. In der Officin Fletchers wurde mehrmals Francis Quarles' »Divine Poems« und dessen »Hieroglyphikes of the life of Man« hergestellt. Nach dem Tod von Haviland 1638 übernahm Fletcher dessen Anteil am Bücherlager (»English Stock«) der Stationers' Company. Da er bei fast keiner Sitzung der Stationers' fehlte, besaß er große Einwirkungsmöglichkeiten auf die Geschicke der Buchhändlergilde. Schon 1629, gerade als livery-man gewählt, nahm er entscheidenden Einfluß auf die Verhandlungen über die Beendigung von Copyright-Privilegien anderer Drucker. 1634 und 1635 entschied die Company, ihm und seinen Partnern keine Gewinnanteile auszuschütten, da sie in Schottland verbotene Bücher (Psalmen und ein juristisches Buch) gedruckt hatten. 1638

druckte er eine Bibel, für die er eine Strafgebühr entrichten mußte. Fletcher war so vermögend, daß er dem Buchhändler Nathaniel Butter (1605–1664) 600 Pfund leihen konnte – gegen Abtretung von Copyrights und einem Anteil am Bücherlager. Auch der Company of Stationers' lieh er 1640 500 Pfund gegen eine Hypothek auf Feathers Taverne in St. Paul's Churchyard. Schließlich konnte er mit Young gemeinsam 930 Pfund an John More für Patente für juristische Bücher zahlen. Fletcher und nur zwei weitere Drucker, John Beale und Felix Kingstone, wurden 1641 Mitglied des entscheidenden Zwölfer-Rats der Company, deren Mitglieder zumeist Buchhändler waren. Alle drei waren auch Mitglieder des Gerichtshofs der Stationers', dem Court of Assistents, in das sie lebenslang berufen worden waren. Fletcher war Mitglied dieses internen Gerichtshof, als dieser gegen den Buchhändler Michael Spark wegen des Drucks des Buchs »Scintilla, or a light broken into darke warehouse«, einem Pamphlet gegen die Zensurbestimmungen und gegen das Monopol der Company, verhandelte. 1662 wurde Fletcher Assistent in der Leitung der Stationers', 1645 Under Warden, 1649 und 1650 Upper Warden und schließlich 1652 und 1653 Master der Gilde. Fletcher starb 1664. Sein Sohn James wurde sein Nachfolger, starb aber schon 1667. Dessen Witwe Elizabeth, eine Tochter des Buchhändlers Cornelius Bee, übernahm die Officin und druckte bis 1688; ein auch von ihr gedrucktes und erfolgreiches Werk war Erasmus' »Colloquiorum«.

Robert Young war 1625–1643 Drucker in London und zwischendurch 1632–1638 in Edinburg. Er war »Printer to the Kings most Excellent Majestie« und druckte fast immer in Gemeinschaft mit anderen in den Jahren 1625–1643 (z.B. mit Miles Fletcher und John Haviland). Mit Fletcher und Haviland betrieb er eine gemeinsame Officin; er gehörte zu der kleinen Gruppe von 20 Mitgliedern der

Company of Stationers, die berechtigt war, in London drucken zu dürfen. 1621 übernahm er mit seinen Partnern Miles Fletcher und Haviland das Geschäft des verstorbenen Edward Griffin d.J., mit dessen Witwe Anne er eine Partnerschaft vereinbarte; Haviland schied spätestens 1536 aus diesem gemeinsam betriebenen Geschäft aus. Gemeinsam hatten Haviland, Fletcher und Young einen Anteil am Royal printing-house und erhielten deshalb das Privileg, »Abridgement to the Statutes« zu drucken. 1625 und dann in zwei weiteren Auflagen (1629 und 1632) stellte die drei Partner in der »officina Ioannis Haviland« Francis Bacons »Essays« her, dessen »Apophthegmes«, »Miscellanies« und »Opera Francisci Baronis de Verulamio« dort gleichfalls gedruckt wurden. 1632–1637/38 war er in Edinburg als »His Majesties Printer for Scotland« tätig. Im selben Jahr gab er einige Druckrechte an John Legate d.J. weiter. Auch andere Theaterstücke (von Greene, Decker, Lodge u.a.) wurden in der Officin von Fletcher, Haviland und Young gedruckt. 1637 stellte er in Edinburg das »Booke of Common Prayer, And Administration Of The Sacraments. And other parts of divine Service for the use of the Church of Scotland.« her. Im selben Jahr druckte Young eine Ausgabe von »Hamlet« und »Romeo and Juliet«. Zwei Jahre später druckte er »His Majesties Proclamation In Scotland: With An Explanation Of The Meaning Of The Oath And Covenent. By the Lord Marquesse, his Majesties high Commissioner. Set forth by the Kings speciall licence.« Die Edinburger Officin, die er wohl mit Fletcher und Haviland gemeinsam besaß, verkaufte er an George Anderson, der 1638 nach Glasgow ging und 1647 starb.

Humphrey Lownes d.Ä. stammt aus Astbury in Chester und war 1587–1629 Buchbinder und Drucker in London. Sein erstes Geschäft eröffnete er an der Westtür der St. Paul’s Church. 1608 zog er an den Bread Street Hill. Er ist einer

der Londoner Drucker, die ihr Geschäft unter dem Zeichen »The Star« betrieben. Er lernte nach 1580 in einer siebenjährigen Ausbildung den Buchhändlerberuf bei seinem Onkel William Lownes, der 1579–1605 eine Buchhandlung in London besaß. Die erste Eintragung von Humphrey Lownes in das Register der Stationers' Company erfolgte im März 1591. 1598 wurde er in die Livery der Company berufen. 1620/21 und 1624/25 war er Master der Gilde. Verheiratet war er in erster Ehe mit einer Tochter des Buchhändlers Thomas Man, nach ihrem Tod 1604 heiratete er Emma Short, die Witwe des Druckers Peter Short; er wurde somit Nachfolger in dessen Geschäft in der Bread Street. Lownes besaß Gewinnanteile an verschiedenen Geschäften der Company of Stationers. 1615 bewilligte die Gilde ihm die Aufstellung von zwei Druckpressen. 1628 bestimmte er, daß der Großteil seiner Druckrechte auf George Cole und seinem Vetter George Latham übergehen sollten. Zum Ende der 1620er Jahre war er Partner von Robert Young. Er starb 1629. Seine Söhne Humphrey (d.J. und John und seine Witwe übernahmen die Firma.

Richard Yardley stammt aus Warwick und war in den Jahren 1589 bis 1597 gemeinsam mit Humphrey Lownes d.Ä. Drucker in der Bread Street. Gelernt hatte er 1569–1576 den Druckerberuf bei Richard Jugge. Er starb 1597. Seine Witwe Jane wurde Nachfolger, doch ist unbekannt, ob sie als Drucker oder Buchhändler bei der Stationers' Company eingetragen war.

Die zweite und dritte Druckermarke zeigt die Schlange, die sich um das Tau-Kreuz ringelt. Das Kreuz wird gehalten von zwei aus den Wolken kommenden Händen. Neben der ehernen Schlange steht ein Verweis auf Numeri 21:8 (Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eiserne Schlange und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben).

Das 5. Buch Mose: Deuteronomium

Das 5. Buch Mose, Deuteronomium genannt, behandelt die Zeit kurz vor dem Ende der 40jährigen Wüstenwanderung der Israeliten, den elften Monat im letzten Jahr der Nomadenzeit. Deuteronomium setzt die drei Bücher Exodus, Leviticus und Numeri fort. Es wird angenommen, daß dieses Buch aus einer anderen Zeit stammt; Mose als alleiniger Autor ist noch zweifelhafter als bei den vorhergehenden Texten der ihm zugeschriebenen Bücher.

Im ersten Abschnitt wird an die bedeutendsten Ereignisse der Wanderung nochmals an die Zehn Gebote erinnert und an die Pflicht der Israeliten, (dem einzigen) Gott zu dienen und die Vorschriften des ihnen von Gott gegebenen Gesetzes zu halten. Dazu gehört ganz besonders, keine Götter von den besiegten Völkern anzubeten oder sich sonstige Götzenbilder zu machen. Diese Warnung, zusammen mit der Aufforderung, Gottes Gebote zu achten, wird im ganzen Buch vielfach wiederholt. Neu sind die Regeln, die das Verhalten im verheißenen Land Kanaan vorschreiben: Es ist ein Zehnter (zugunsten der Leviten, der Tempeldiener) abzugeben und es wird ein Erlaßjahr (Jubeljahr) eingeführt. Es wird auch vorgeschrieben, daß die Verehrung Gottes ausschließlich auf dem Berg Zion im Tempel in Jerusalem zu erfolgen habe.

Wieder einmal wird in diesem 5. Buch Mose daran erinnert, welche Strafen zu erwarten sind, wenn die Gebote übertreten werden, andererseits werden auch die Belohnungen für den Gehorsam dargestellt. Sollte das Volk die Vorschriften übertreten, würden schwere Strafen bis hin zur Vertreibung aus dem Land Israel folgen.

Der zweite Teil des Buchs (Kapitel 4 bis Kapitel 28) enthält konkrete Rechtsvorschriften, die Mose dem Volk vorgelegt hat. Die Form der Verkündigung ist die eines Bundesschlusses, das heißt einer freiwilligen Verpflichtung auf das Gesetz durch das Volk. Damit wird das Gesetz ein Vertrag zwischen Gott und seinem Volk und nicht nur eine von Gott bestimmte Vorschrift. Der Bund Gottes mit den Israeliten wird auf dieser Grundlage erneuert. In Kapitel 7 wird dem Volk Israels mitgeteilt, daß die bisherigen Bewohner des Landes zu vertreiben sind, es sich nicht mit den geschlagenen Völkern einlassen dürfe und deren Altäre und Kultstätten zu zerstören seien.

In Deuteronomium 32 wird ein Lied Moses abgedruckt, daß dieser auf Geheiß Gottes in verfaßte. Im vorletzten Kapitel 33 werden die Segenssprüche für die zwölf Stämme Israels ausgesprochen. Im letzten Kapitel 34 geht Mose auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Gebirges Pisga: »Und der Herr zeigt ihm das ganze Land Gilead bis gen Dan ... Also starb Mose, der Knecht des Herrn.« Josua, der Sohn Nuns, wird zum Nachfolger Mose berufen; in seinem Buch wird die Geschichte des Volkes Israel nach der Überquerung des Jordans fortgesetzt.

Das 5. Buch Mose: Deuteronomium

Das Deuteronomium regelt das Leben der Israeliten. Historisch gesehen, ist es ein genialer Gedanke, ein so aufmüpfiges Volk in strenge juirstische Regeln einzubinden. So ist verständlich, daß es auch einige Bestimmungen gibt, die doch sehr an Vorschriften der Brüsseler EU-Kommission erinnern: gefundenes Gut soll zurückgegeben werden, Beistand des Bruders bei Unfällen mit dem Ochsenkarren, Männer sollen keine Frauenkleider (und umgekehrt) tragen dürfen, und an Dachterrasen sollen Geländer angebracht werden; auch die Bestrafung bei Ehebruch und Vergewaltigung wird geregelt. Es gibt auch ein Verbot, von Brüdern (!) Zinsen zu verlangen oder gewisse lebenswichtige Dinge wie Mühlsteine als Pfand zu nehmen. Wichtig ist der Zeitpunkt, an dem Tagelöhnern der Lohn gezahlt werden müsse. Und noch einige Richtlinien für ein gedeihliches Zusammenleben mehr.

Drucker des Opus minor

Der »Drucker des Opus minor« stellte 1488 in Gouda ein »Doctrinale« von Alexander de Villa Dei her. Es konnte bisher nicht festgestellt werden können, wer dieser Drucker war, von dem nur noch ein weiterer Druck, der erste Teil dieses Lehrbuchs, bekannt ist. Das »Opus minor« war ein alchemistisches Buch, in dem besonders die Herstellung von Silber beschrieben wird; dazu gibt es das umfassendere »Opus Magnum«.

Die Druckermarke zeigt zwei mit Knüppeln bewaffnete wilde Männer, die zwischen sich an einem Band einen Schild halten. Knüppel oder ausgerissene Bäume hatten die wilden Frauen, die wilden Männer oder ganz allgemein die wilden Leute in ihren Händen. Sie waren am Ausgang des Mittelalters sehr populär und galten als Symbol für den Urzustand der Menschen ohne gesellschaftliche Zwänge und im Einklang mit der Natur. Auf diesem Schild sind drei Hörner abgebildet, die wohl einen Hinweis auf die Herkunft des Druckers, aus Overijsse in Flämisch-Brabant, geben. In den beiden oberen Ecken ist links der Kaiser mit einem Reichsapfel abgebildet, ihm gegenüber ein betender Mönch. Auf den Spruchbändern steht: »si deu[m] suu[m] timeant« (links), »dij bene vertant« (rechts oben) aus Deuteronomium 31:13; auf dem Band darunter steht ein Vers aus »Hercules furens« von Seneca: »vivite leti, dum fata sinant«. Man nimmt an, daß dieses Bücherzeichen ausschließlich für dieses Lehrbuch geschaffen wurde.

Josua 1:8: Das Buch des Gesetzes

Josua (hebräisch: Jehoschua) bedeutet ursprünglich »JHWH ist Hilfe«, »Heil« oder »Rettung«. Abgeleitet hiervon ist der griechisch-lateinische Namensform Name Jesus. Mose hatte ihn mit auf den Berg Sinai (Exodus 24:13) genommen, wo Gott die Zehn Gebote überreichte. Sein Vater ist Nun, der auch Vater des Caleb ist, mit dem Josua als Kundschafter ausgeschickt wurde und erfolgreich mit Weintrauben wiederkam. Nach dem Tod des Mose wird er Führer der Israeliten und führt das Volk in das verheißene Land Kanaan. Beschrieben wird diese Landnahme im Buch Josua, das nicht zum Pentateuch gehört, aber die Flucht aus Ägypten abrundet und abschließt.

Jan Canin

(Jean, Caen, Calen) stammt aus Gent in den Niederlanden. Als sein Beruf wird in Breda Glasmacher angegeben. Seit 1565 war er Mitarbeiter (Diakon) der calvinistisch-kirchlichen Verwaltung in Breda. 1568 wird er vom »Raad van Beroerte« in Brüssel verurteilt wegen seiner Beteiligung am Bildersturm (im »beeldenstorm« stürmten 1566 in Flandern und den nördlichen Provinzen die Protestanten die Kirchen und zerstörten alle Heiligenfiguren; dies war der Auslöser für den »Achtzigjährigen Krieg« mit Spanien.): »Jean calen este present a la conclusion prinse de briser les ymaiges et partout se trouve avecq iceulx sectaires et que sans luy riens ne se faisoit.« Er kann flüchten und wird auf Lebenszeit aus Breda verwiesen. Er geht nach Wesel am Niederrhein und lernt hier, vermutlich bei Augustijn van Hasselt, die Buchdruckertechniken. Hier werden auch seine Söhne Jacob Janszoon und Isaac Janszoon geboren, die später ebenfalls Drucker werden. Jan Canin war gelernter Buchbinder. Insgesamt soll er in Wesel sechs Drucke evangelischen Inhalts durchgeführt haben. Schon rund ein halbes Jahr später wird er auch aus Wesel verwiesen, da er ein (verbotenes) Buch des französischen Lehrers David van Corssellis gedruckt hatte, darf aber aus familiären Gründen noch bis Ostern bleiben. Er geht von Wesel nach Dordrecht, wo er sich 1571/72 eine neue Druckerei einrichtet und vorwiegend calvinistische Literatur (Bibeln, Psalmbücher und liturgische Schriften) herstellt, darunter einen Katechismus von Jeremias Bastingius. 1573 ist er einer der Ältesten der Dordrechter Kirchengemeinde. Bis 1577 druckte er auch eine große Anzahl von Schmähschriften. Er war nie offizieller Stadtdrucker, stellte aber die amtlichen Drucksachen her. 1583 wird er wegen des Drucks des (verbotenen) »Wonderboek« des Mennoniten David Joris vermahnt und einige Zeit von der Teilnahme am Abendmahl ausgeschlossen. 1590 ist er »geswoeren boeckdrucker«. Er starb 1594. Die Officin wird bis 1625 von seinen Söhnen bzw. seinen Enkeln fortgesetzt.

Das Buch des Gesetzes

Jan Canin

Das Buch des Gesetzes

Die Druckermarke zeigt in einem eingefaßten Oval ein aufgeschlagenes Buch, darüber eine Wolke, in der in hebräischer Schrift JHWH steht. Links oben sitzt eine männliche geflügelte Putte, rechts oben eine weibliche. Unter den Putten je ein Raubvogel mit kräftigen Beinen. Oberhalb und unterhalb des Ovals sind Masken oder Fratzen. Von unten kommend sind am Oval je ein Füllhorn mit Früchten (Äpfel, Birnen, Olivenzweig, Weintrauben – und weil es sich hier um einen Holländer handelt: Kartoffeln). Auf den aufgeschlagenen Seiten des Buches steht: »COMPT GHY GEBENEDYDE BESIT DAT RYCK MYNS VADERS«. Am Rand des Ovals steht: »EN LAET HET BOECK DESER WET VAN VWEN MONDE NIET COMEN, MAER OVERDINCKT HET DACH ENDE NACHT Josue cap I vers 8«, Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Mund kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht.

Jan Evertszoon Cloppenburgh d.Ä.

(Joannes Everardus Cloppenborch, Cloppenburg, Cloppenburch, Kloppenburch) war Buchhändler und Verleger in Amsterdam in den Jahren 1589–1638. Sein Geschäft befand sich »by de Oude brugge, tegen over de Koorn-beurse« bzw. direkt am »Koorn-merckt«. Als Ladenschild verwendete er »in de Chronijcke van Hollandt«, »in den Grooten Bybel« und »in den Vergulden Bybel«. 1620 gab er »Den vaeck-verdryver van de swaermoedighe gheesten« heraus. 1635 verlegte er eine Livius-Ausgabe: »De Romeynsche historien ende geschiedenissen«.

Die erste Druckermarke zeigt in einem Oval ein geöffnetes Buch, darüber eine Wolke und das Tetragramm »JHWH« in hebräischen Lettern. Auf den aufgeschlagenen Seiten des Buches steht: »Ghi sult lief hebben od uwe her van ganscher ende wen naesten als v seluen Mat 22 Vers 37«, (Jesus aber sprach zu ihm:) Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzen Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.« Am Rand des Ovals heißt es: »EN LAET HET BOECK DESER WET VAN VWEN MONDE NIET COMEN Josue 1«, Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von Deinem Mund kommen (sondern betrachte es Tag und Nacht), Josua 1:8.

Die zweite Druckermarke zeigt in einem Rollwerkrahmen einen mit Früchten und Blättern eingefaßten Oval wieder das aufgeschlagene Buch, die Wolken und das Tetragramm. Unter dem Buch steht auf einer Tafel der Text: »VERBUM DEI MANET IN ETERNVM«, Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit, Jesaja 40:8.

In der dritten Druckermarke wird das Oval mit Devise und aufgeschlagenem Buch von Früchten und Blättern eingefaßt. Oben am Oval sitzen zwei Putten, zwischen ihnen Obst und in der Mitte eine Maske, eintgefaßt von Rollwerk. An den beiden Seiten Vögel. Am unteren Rand des Ovals ein Löwenkopf. Diese Druckermarke

Das Buch des Gesetzes

Jan Evertszoon Cloppenburgh d.Ä.

wurde auch von Willem van Paddenburg verwendet, der in den Jahren 1660 bis 1688 in Utrecht tätig war. Von 1671 bis 1688 war er Drucker der Provinzregierung. In den Jahren 1668–1688 betrieb er außerdem eine Buchhandlung, die an der Alten Gracht zwischen der Beyer- und der Backerbrücke an der Besem-Brücke lag. 1685 stellte er mit seinem Bruder Abraham van Paddenburgh »Eens Christens Reyse« von Bunyan her.

Die vierte Druckermarke entspricht im wesentlichen der vorhergehenden. Oben sind neben den Putten ein Olivenzweig und ein Palmzweig, unten hängen Girlanden.

Das Buch des Gesetzes

Dirck Pieterszoon Pers

(Theodore Pierre, Perssius, Theodorus Petrus) stammt vermutlich aus Emden. 1598 kam er nach Straßburg. Verheiratet war er mit Anna Lubbersdr., mit der er vier Kinder hatte. 1607–1649 war er Drucker bzw. Buchhändler in Amsterdam an der Oude Brug-steech, gegenüber dem Kornmarkt bzw. der Coren-beurs (»Boeck-vercooper tot Amstelredam opt Water inde Witte Persse, by de Oude Brugghe«). Hier hatte Cornelis Claeszoon seine Druckwerkstatt; am heutigen Damrak artbeiteten außerdem der Drucker Johannes Janssonius (im »Vergulde Sonnewyser«), die Landkarten- und Buchhändler Joan Blaeu (in »De Vyerighe Colom«) und Jacob Aertsz, der Bibeldrucker Jan Evertszoon Cloppenburgh und der Buchhändler Michiel Colijn. Pers hatte bei Cornelis Claeszoon den Druckerberuf gelernt. Beide arbeiteten unter dem Ladenschild einer »Witte Persse«. Nach dem Tod von Claesz, 1609, übernahm er dessen Officin. Sein erster Druck war 1607 die anonyme Schrift »Verbeterden nieuwen Lusthof«. 1615 wurde von Jan Janszoon Canin d.J. für ihn die »Biblia: Dat is De gantsche Heylige Schriftuere…« gedruckt. 1625 stellt Paulus Aertsszoon van Ravesteyn für ihn »Tranen Iesu Christi, Gestort over den Ondergang Hierusalems« her. Etwa um 1620 beendete er seine eigene Drucktätigkeit und arbeitete nur noch als Verleger und Buchhändler; bei Paulus Aertsszoon van Ravesteyn ließ er die meisten seiner Verlagswerke herstellen und nach dessen Umzug nach Leiden bei dessen Sohn Nicolaes. 1622 verlegt er die zweite Ausgabe »Institutiones astronomicae & geographicae« von Adriaen Metius. Pers war außerdem als Autor und Übersetzer tätig (z.B. das Emblem- und Liederbuch »Bellerophon of Lust tot vvysheyd«, 1608 von ihm veröffentlicht). Er druckte eine große Anzahl, zumeist illustrierte Bücher: z.B. 1613 »Gulden Winkel« von Vondels. 1640 veröffentlichte er seine eigene Sammlung von Liedern »Urania of hemel Sangh«. Sein letztes Werk war 1649 die »Vermeerderde ederduytsche Secretaris« von Daniel Mostart. Pers starb 1659 sehr ver-

Das Buch des Gesetzes

mögend und hinterließ u.a. ein Haus im Wert von 15.000 Gulden; seine Söhne waren in anderen Gewerben tätig.

Seine Schwester **Anna Pietersdochter** hatte ebenfalls bei Cornelis Claeszoon gearbeitet und heiratete den aus Straßburg stammenden Buchbinder Jakob Hermann, der als »hare meester« auch bei Claeszoon tätig war. Nach dem Tod des Jakob Hermann heiratete sie den aus Antwerpen zugewanderten Buchbinder Willem Janszoon Stam.

In der Mitte eines Rollwerkrahmens mit zusätzlichen Dekorationen befindet sich ein Oval, in dessen Mitte ein aufgeschlagenes Buch auf einem Tisch zu sehen ist. Darüber befindet sich die Sonne, von Wolken umgeben; auf der Sonnenfläche steht das hebträische Tetragramm »JHWH«. Im Buch ist zu lesen: »Ghy sult lief hebbe God uwe Heer wt gantser herte en uwen naesten als v seluen Math 22 vers 37«, (Jesus aber sprach zu ihm:) Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzen Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.« Unterhalb des Buchs ist auf einem Schild die Handelsmarke eingetragen: eine gespiegelte 4 nebst einem Monogramm aus den Buchstaben »L V B«. Links und rechts vom Oval sind zwei Putten, die Trompete blasen; an diesen sind kleine Fähnchen angebracht. Unterhalb dieser Putten Früchtegirlanden. Am oberen Rand der Marke ein Kopf, flankiert von Zweigen. Die umlaufende Devise lautet: »EN LAET HET BOECK DESER WET VAN VWEN MONDE NIET COMEN IOSU 1«, Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, (sondern betracht e es Tag und Nacht, auf das du haltest und tuest allerdinge nach dem, was darin geschrieben steht. Alsdann wird es dir gelingen in allem, was du tust, und wirst weise handeln können), Josua 1:8.

Hans Steinmann

(Iohannes, Johannes, Hanß, Steinman) war Faktor in der Druckerei von Ernst Vögelin und wurde ab 1558 als Bürger Leipzigs geführt. Er druckte ab 1570 selbständig mit dem Schriftmaterial und in der Officin von Vögelin (»Imprimebat Iohannes Steinman Typis Voegelianis«), legte sich aber 1578 eine eigene Officin zu, nachdem Vögelin 1576 aus Leipzig hatte fliehen müssen und außerdem die Pest im Hinterhaus seines Anwesens ausbrach, bei der zwei Kinder Vögelins starben. Wie auch Vögelins Söhne und Michael Lantzenberger, druckte Steinmann vielfach Neuauflagen von alten Ausgaben mit pädagogischer Zielsetzung. Er soll ein fleißiger Drucker gewesen sein; insgesamt stammen von ihm fast 400 Drucke. Steinmann starb 1588, seine Erben (»bey Hans Steinmans Erben«) druckten noch zwei Jahre weiter.

Tobias Steinmann (Lithandreanus, Tobiæ) hatte wohl bei seinem Vater in Leipzig den Buchdruckerberuf erlernt und ging dann als Wandergeselle nach Prag, Köln, Breslau, Olmütz, Nürnberg und Ingolstadt. Verheiratet war er in erster Ehe mit der Tochter Anna des Buchdruckers Thomas Rebart, so daß er nach dessen Tod die Officin seines Schwiegervaters in Jena übernehmen konnte. Durch die Heirat kam er auch in den Besitz einer Buchhandlung. Ab 1585 druckte Tobias Steinmann selbständig; seine Werkstatt bzw. die seiner Schwiegermutter Katharina Intz (Rebart) befand sich in der Greifgasse (»Steinmanngäßlein«); erst 1604 wurde ihm die Officin übereignet. Schon 1588 begann er eine Luther-Gesamtausgabe, die von dem Jenaer Buchdrucker Christian Rödinger bereits begonnen, aber nicht vollendet worden war, fortzusetzen. Tobias Steinmann muß ein angesehener Mann gewesen sein, denn er war auch Stadtrat. 1612 wurden die Drucker und Buchhändler in Jena als »cives academici« aufgenommen, was sie der Jurisdiktion der Universität unterstellte und ihnen das Recht gab, einen Degen

Das Buch des Gesetzes

zu tragen. Insgesamt stellte Tobias Steinmann mehr als 1250 Drucke her. Er starb 1631, seine Witwe druckte bis 1633. Dann übernahm sein Sohn Ernst das Geschäft. Bekanntlich legten sich die Jenaer Buchdrucker 1654 (100 Jahre nach dem Beginn des Drucks der lutherischen Bibel durch Rödinger) ein eigenes Wappen zu, das einen Greifen zeigt; womöglich ist das (neben dem Ansehen, den ein solches Fabelwesen mit sich bringt) auf die Greifgasse zurückzuführen, in der Steinmann gedruckt hatte.

Ernst Steinmann (Ernestum, Ernesti Steinmanni) druckte von 1632 bis 1645 in Jena. Seine Officin bezeichnete er in einem Colophon auch als »Typographeum Lithandrinum«. Er starb 1645; seine Witwe Ursula (Opel) führte die Werkstatt weiter und heiratete 1648 Christian Lorenz Kämpf, der die Steinmannsche Werkstatt 1656 verkaufte und nach Erfurt ging.

Die erste Druckermarke zeigt in einem Queroval einen geharnischten Mann, der mit einer Hand eine unter einer Eiche stehende Steinplatte hält. Auf dieser Steinplatte steht als Devise »LAPIS TESTIMONII JOSVÆ XXIIII«, Dieser Stein ist Zeuge. Josua 24:27: Und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge seinüber uns, denn er hat gehört alle Reden des Herrn, die er mit uns geredet hat; uns soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren Gott nicht verleugnet. Um diese Szene herum läuft ein Spruch. »LAPIS ISTE ERIT VOBIS IN TESTIMONIVM, QVOD AVDIERITIS O[MN]IA VERBA D[OMI]NI, NE MENTIRI POSSITIS DOMINO DEO VESTRO IOSV 24.« Im Hintergrund eine Stadtmauer, links ein steinernes Gebäude. In den Ecken sind Verzierungen zur Einfassung des Ovals angebracht. Die Druckermarke ist ein auf den Namen bezogenes Signet.

Hans Steinmann

Das Buch des Gesetzes

Die zweite Druckermarke (von Tobias Steinmann) zeigt ebenfalls in einem Queroval eine Gruppe Männer, die auf einen Stein mit der Aufschrift »LAPIS TESTIMONII JOSUA 14« (ein Fehler, denn es handelt sich um ein Zitat aus Josua 24:27). Neben diesem Stein steht ein Geharnischter, sein Helm befindet sich auf dem Stein. Der Stein steht unter einer Eiche (Vers 26: daselbst unter einer Eiche, die bei dem Heiligtum des Herrn war). Direkt hinter den bärtigen Bürgern steht ein Turm (Rundbau), im Hintergrund mehrere Häuser, zu denen ein Weg zu einem Tor führt. Um das Oval Rollwerk, ausgefüllt mit Eichenblättern. Der um das Oval laufende Text lautet: »EN LAPIS ISTE ERIT VOBIS IN TESTIMONIVM, QVOD AVDIERITIS O[MN]IA V[ERBA] D[OMI]NI, NE FORTE POSTEA NRGARE VELITIS POSITVS ANNO MVNDI 1520«.

Die dritte Druckermarke zeigt in einem Hochoval wieder den Mann neben einem Stein, auf dem der schon erwähnte Text steht; die umlaufende Devise entspricht dem Text der ersten Druckermarke. Vor dem Mann stehen zwei Bürger, hinter ihnen ein Rundturm, im Hintergrund eine Mauer. In den Ecken befinden sich Eichenblätter.

Die vierte Druckermarke (von Tobias Steinmann und einem unbekannten Drukker) zeigt ein kleineres Oval, in dem ein Mann neben einem Stein steht. Auf dem Stein steht: »LAPIS TESTIMONII JOSUA 14.« Im Gegensatz zu den drei vorhergehenden Druckermarken trägt der Mann keine Rüstung, sondern ein lose fallendes Gewand. Im Hintergrund ein Gebirge und Wolken. Am oberen Rand des Ovals ein wappenähnlicher Schild, unten ein Puttengesicht, darunter die Handelsmarke: ein von zwei schräg verlaufenden Balken gestützter Kreuzstamm mit einem Querbalken, der wiederum gekreuzt wird von einem Balken mit einem weiteren Querbalken, so daß man drei Kreuze sieht. Die drei Kreuze und die drei Kreuzstämme

verweisen vermutlich auf die Dreifaltigkeit. Um das Oval befindet sich Rollwerk, in dem auf jeder Seite mehrere Figuren und Girlanden bzw. Bänder untergebracht sind. Die umlaufende Devise lautet: »EIDENTEM NESCIT DES ERUISSE DEUS T:S:T«